

ambspring.

das ist:

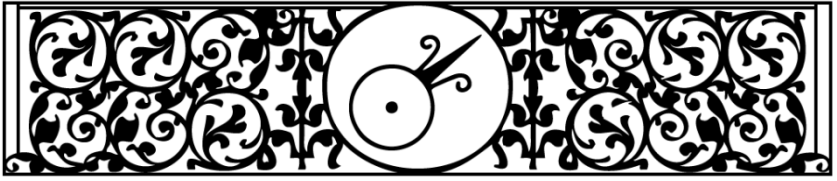
Ein Herlicher Teutscher Tractat vom
Philosophischen Steine /

welchem für jahren ein
Adelicher Teutscher Philosophus so Lampert
Spring geheißē / mit schönen figuren
beschrieben hat.

Franckfurt am Maijn beij LVCA JENNIS zu finden.

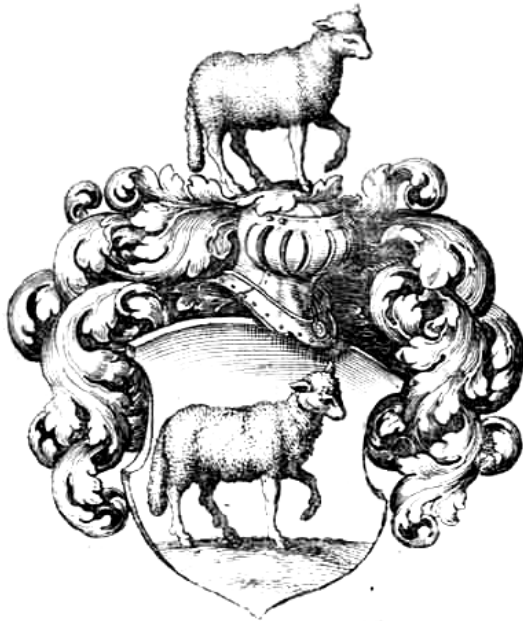
Anno MDC.XXV.





Vorrede.

Lambspring heiß ich auß freijen Gschlecht /
Und führ diß Wapn mit Ehrn recht /



Ich hab die Weißheit Clar vernommen /
Bin durch die Kunst zum grund gekommen /

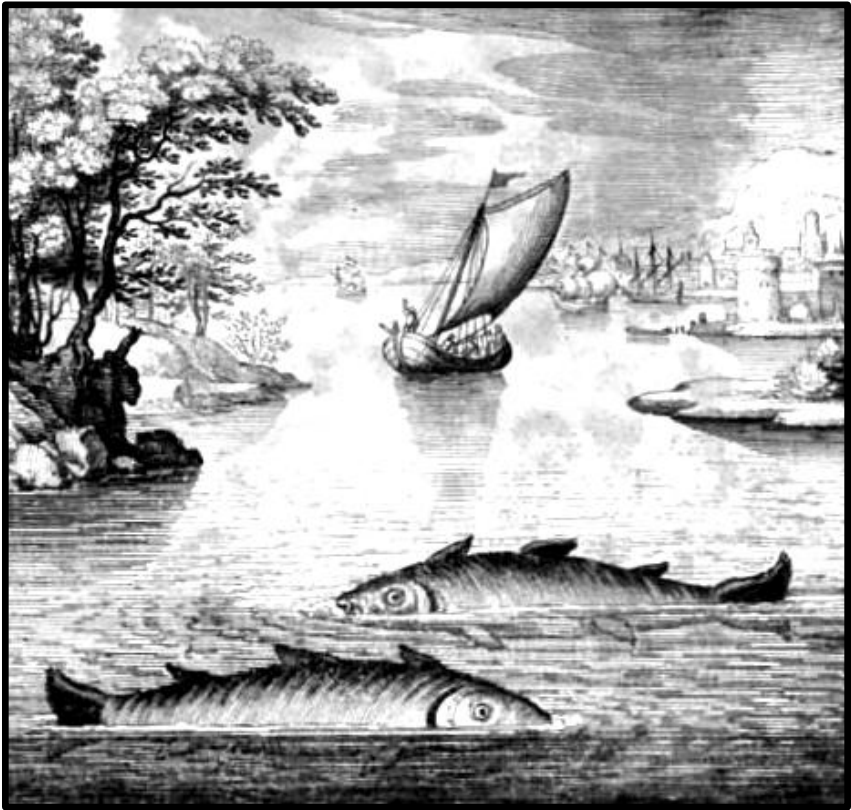
mir Gott auß Gnad zu gewand /
 Und geben Weißheit mit Verstandt /
 Drumb bin ich Author diß Buchs wordn /
 Habs bracht zu diesem würdign Orden /
 Daß es verstehen Arm und Reichen /
 Auf Erden find mann nicht seins gleichen /
 Darin ich meiner nicht vergessen /
 Weill ich die Grundt warheit ermessen /
 Drumb solt ihr dieß Buch still bewahren /
 Und offt zu lesen auch nicht sparen /
 So werden ihr die Weißheit lehren /
 Und die Gotts Gab zum besten lehren /
 Gott der du Endt und Anfang bist /
 Wir bitten dich durch JEsum Christ /
 Wolst leiten unser Sinn / gedancken /
 Daß wir dich Preißn ohn alles wancken /
 Und nach dein Willn mögen vollenden
 Diß Buch / und alls zum besten wenden.
 Steh uns beij mit Barmherzigkeitt /
 Das geb die Heijlig Dreijfaltigkeit.
 Mitt Gottes hülff will ichs erzehlen /
 Und euch in Warheit nichts verhelen /
 So ihr mich dann recht habt vernommen /
 So seidt ihr auß dem Irthumb kommen /

Denn es ist nur ein Ding allein /
Drinn alls verborgn ist ins gemein.
Darann solt ihr gar nicht verzagen /
Zeit und Gedult müst ihr dran Wagen:
Wolt ihr der Edlen Frucht geniessen /
Zeit / Arbeit muß euch nicht verdriessen /
Der Metalln Samen must ihr kochen /
Von Tag zu Tag und etlich Wochen /
So werdt ihr in dem ringen Dinge /
Die gans Kunst finden und Vollbringen /
Welchs alle ganz unmöglich deucht /
Da es doch ist gering leicht.
Wir müssens so offenbar nicht machen /
Sonst wird uns Jedermann verlachen.
Drumb halt euch ganz still und verborgen /
So bleibet ihr zu friedt / ohn sorgen.
Nemblich gegn Gott und jederman /
Der die Kunst will verborgen han.
Nun die vorred wir lassen bleiben /
Und fahn an die Kunst zu beschreiben /
Mit Reimen / Figurn / warhafft / und eben /
Auffs klärste an den Tag zu geben.
Dem Schöpffer aller Creatur
Danckend / Nunfolgt die erst Figur.

Die Weißen sagen ins gemein /
 Zwen Fisch in unserm Meere seijn /
 Ohn alles Fleisch und Knochen zwar /
 In ihm Wasser / sie Koche gar.
 Als dann das grosse Meer wird drauß /
 Welches kein Mensch mag sprechen auß.
 Solchs ist der Weißen Meijnung gar /
 Zwen Fisch es seindt / doch eins nur war.
 Seind gleichwohl zwen / doch nur einding
 In ihm / die dreij Ding alle sind /
 Corpus, Spiritus, Anima,
 Nun sag ich euch fürwar also.
 Kochet zusammen diese dreij /
 Das es das gröste Meer je seij /
 So würd euch dann bald kund gethan /
 Wie ihr solt groß vermehring han /
 Drumb kocht Schwefel mit Schwefel recht /
 Und macht davon kein groß Geprecht /
 Sondern schweig zu dem Frommen groß /
 So bist du aller Armuth loß /
 Und halt gar stille deinen Mund /
 So wird deins Handels niemand kund.

Ihr solt wohl mercken unnd verstehn /
Zwen Fisch in unserm Meer gehn /

Die erste Figur.



Mare est Corpus, Duo Pisces sunt Spiritus
& Anima.

Der Weiße sagt zu dieser frist /
Wie ein Thier in dem Walde ist /
Mit schwärzte überzogen gar /
Wen ihms Heubt wird abgeschlagen zwar /
So hats die schwertze ganz verlorn /
Und ein Schnee weiße Farb erkohrn.
Begehrt ihr dessn rechten Verstand /
Des Raben heubts schwärtz wird genant /
So bald die schwärzte dann verschwind /
Die weiße sich herwieder findt.
Das heist seins Haubts alß dann beraubt /
Wann der schwartz Nebl vergeht / mir glaubt /
Solcher gabn die Philosophi nun /
Gar hertzlich sich erfrewen thun.
Verbergen es mit grossem fleiß /
Damit kein Narr davon ichts weiß /
Ihrn Kindern doch zu guter maßen /
Etwas davon beschrieben lassen:
Doch welchen es von Gott beschert /
Dieselben werdens solchs gewehrt /
Drumb soll mann davon niemand sagen /
Dieweils Gott will verborgen haben.

Hie mercke Sohn / gar schnell und bald /
Vom grausam schwartzen Thier im Wald /

Die ander Figur.

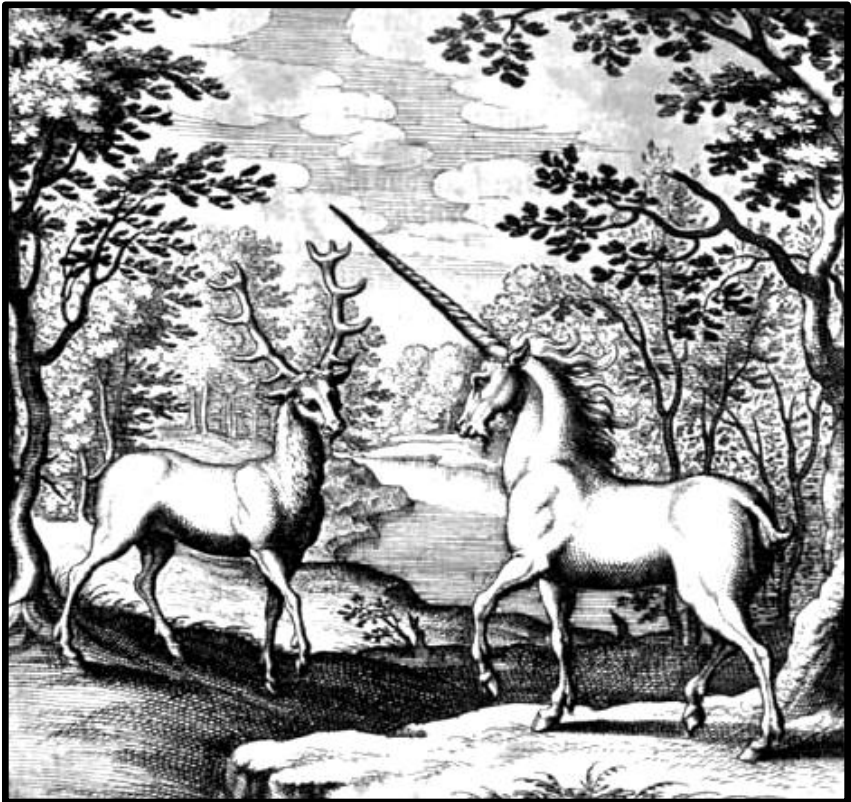


PVTREFACTIO

Die Philosophi sagens mit gewalt /
 Wie zweij Thier seind in diesem Wald /
 Das erst schön / wolgestalt und frisch /
 Ein groß gezweigter und starcker Hirsch /
 Den andr ein Einhorn der weiß thu zeigen /
 Die beid im Wald verborgen leigen.
 Seelig abr sprechen wir den Man /
 Der sie bestricken und fahen kan /
 Die Meistr uns auch mit halben Worten /
 Verkünden hir und ahn allen Orten /
 Daß die zweij Thier im walde gehn
 Doch muß mann Wald ein Ding verstehn.
 So wir aber wolln zum Grunde gan /
 Thut der Wald Corpus nahmen anfahn /
 So wird auch gewiß und recht erfundn /
 Daß das Einhorn Spiritus zur stunden /
 Der Hirsch kein Namen thut begeren
 Denn Anima ihm auch keinr mag erwehnr.
 Nun ists auch recht / daß der
 Der sie künstlich zu Zähmen weiß /
 Außm Wald zur führen / widrumb drein treibn
 Daß sie beijnander müssen bleiben /
 Ihm wird auch von unß zu getheilt /
 Er habe das gülden Fließ ereijlt.
 Und das er nun mög Triumphiren
 Ja über Augustum guberniren.

Num ist von nöthen daß ihr wißt /
Im Wald ein Hirsch und Einhorn ist.

Die dritte Figur.



In Corpore est Anima & Spiritus.

Die Weißen gebn uns zu verstehn /
Wie daß zwen starcke Löwen gehn /
Ein He / und die im Finstern than /
 Verborgen und künstlich zufahn.
Schrecklich grausam in dem Gehildt /
Schnell / ungezeumet und gans Wild.
 Wer dieselb mit weißheit und list /
Verstricken / Zähmen und bhalten wist /
 Und sie wieder in Wald kann treiben /
Dem thut mann billich recht zuschreiben.
 Er hab die Cron für andern weit /
 Erlangt mit Preiß zu dieser Zeit.

Es mag wohl ein großs Miracl seijn /
Daß auß zeijen Löwen soll werden ein.

Die vierdte Figur.



Spiritus & Anima sunt coniungendi, & redigendi
Ad Corpus suum.

Alexander auß Persen schreibt / freij
Daß der Wolff und Hund im Than seij /
Erzogen / doch zeigt uns der Weiß an
Daß sie beidt einen Ursprung han /
Doch seij der Wolff außm auffgang kommen /
Des Hunds entsprieß auß West genommen /
Die werden beid Neidigkeit voll /
Gans und gar wütend / rasend / Toll /
Einr den andern vom Leben thut bringen /
Und auß ihn die gröst Gifft entspringen /
Wenn sie aber wieder krign das Leben
So thun sie warlich wiedergeben /
Die höchst Artznej / und best Thijriac
Alß auff der Erden einer seijn mag /
Das doch erfrewt hat alle Weisen /
Die Gott dafür lobn / danckn und Preisen.

Ein Wolff und Hund seindt in eim Hauß /
Und wird zu letzt doch nur eins drauß.

Die fünffte Figur.



Mortificatio, & albificatio, corporis coniunctive cum
Anima & Spiritu imbibitio.

Ein Drach im Walde wohnend ist /
Am Gifft dem selben nichts gebrist /
Wenn er die Sonn sieht und das Feuw
So speützt er Gifft / fleugt Ungehwr /
Kein lebend Thier für ihm mag gnesn /
Der Basilisc mag ihm nit gleich wesn /
Wer diesen Wurbm wol weiß zu Töden
Der kömpt auß allen seinen nöthn.
Sein Farb in sein Todt sich vermehrn
Auß seiner Gifft Artznej thut werdn /
Sein Gifft verzehrt er gar und gantz /
Und frißt sein eign vergifften Schwantz /
Daß muß er in sich selbst volbringen /
Der Edlst Balsam auß ihm thut tringen /
Solch grosse Tugend wird mann schawen /
Welches alle Weijsn sich erfrawen.

Das ist groß wundr und seldtzam list /
Die höchst Artznej im Drachen ist.

Die sechste Figur.



Mercurius, recte & Chymice præcipitatus vel sublimatus,
In sua propria Aqua resolutus & rursum coagulatus.

Es wird ein Nest im Wald gefunden /
Hermetis Vogl drinn hat sein Jungen /
Der eine stets auffliegen will /
Der ander im Nest lieget still /
Der ein den andern nicht will verlassen /
Sondern behelt ihn bester massen /
Das müssens im Nest zusammen bleiben
Als ein Man im Hauß mit seim Weibe /
In der Eheschafft auff's best verbunden
Das wir uns frewn zu allen stunden /
Daß wir sie sampt haben behalten
Und lassens Gott den Vatter walten.

Im Wald zween Vögel seind genandt /
Ist doch nur einr in rechtm Verstandt.

Die siebende Figur.



Mercurius sæpiu sublimatus tandem figitur vtnon amplius
aufugere & Auolare per vim ignis possit Toties enim sublimatio
reiteranda, quousque fixus fiat.

Es wird ein Wald in India funden /
Drin seind zwen Vögl zusamm gebunden /
Der ein ist Weiß / der ander Roth /
Die beissen sich zusammen Tod.
Der ein den andern gantz verzehrt /
Werden beid in ein Weiß Taub verkehrt /
Auß der Tauben wird ein Phoenix gboren /
Hat sein schwartz / stärck und Todt verlohren /
Nimbt also an ein neues leben /
Solch Krafft und Stärck hat ihm Gott geben
Das er hinfort lebt / nimmer stirbt /
Und uns Reichtumb / Gsundheit erwirbt /
Das wir groß wundr damit kann treiben /
Alß uns die weißn gründtlich beschreiben.

Die zween Vögel / Corpus, Spiritus,
Einer den andern verzehren muß.

Die achte Figur.



Corpus iterum ponatur pro digestionem in simum equinum vel
balneum, superfuso Suo aere vel spiritu a Corpore olim subtracto.
Corpus factum est per operationem album, Spiritus vero rubens
arte, Entium opus tendit ad perfectionem, præparaturque sic
Lapis Philosophorum.

Nun hört ein wunderlich Geschicht /
 Was grosser Ding ich euch bericht /
 Wie sich der König ubr all thut rechten
 Hört was der Edl hoger thut sprechen.
 Meine Feind hab ich all bestritten /
 Den Drachen untr mein Füß getreten /
 Ich bin ein Hogr und König auff Erden /
 Kein Höhr ubr mich mag gboren werden /
 Noch durch kunst / noch durch die Natur /
 Von keinr lebenden Creatur.
 Dann ich kann alls / was dir gebrist /
 Geb Gwalt / Gsundtheit / mit starcker frist /
 Gold / Silber / Perln / Edelgestein /
 Und all Artznej / beid groß und klein.
 Denn erst war ich unedler Aertt
 Ehe ich also erhöhet wardt /
 Und daß ich also hoch gestiegen
 Hat mir Gott / die Natur verliehn /
 Daß auß dem schlimsten das best worden
 Und kömen zu dem grossen Orden /
 Alß zu dem Königlichen Stand
 Drumb Hermes mich dem Hoger nant.

Des Walds Herz hat sein Reich eingenommen
Und ist vom ringsin zum höchsten kommen.

Die neunde Figur.



Si fortuna volet, fies ex Rhetore Consul, Si volet hæc eadem,
Fies ex consule Rhetor. Intellige primum Gradum Tincturæ vere
apparuisse.

Es sagen alle Ebentheur
 Der Salamandr komme auß dem Fewr /
 Im Feur ist sein Speiß und sein Leben /
 Das hat ihm sein Natur gegeben /
 Im tieffn Berg er stets wohnend ist
 Dafür vir tugentlich Fewr gebüst /
 Das erste kleiner denn das ander /
 Darin sich bad der Salamander.
 Das drist grösser ubr die andern zwar /
 Das wäscht und bad den Salamandr gar.
 Darnach eilt er zu seinem loche /
 Wird doch alsbald gfangn und gestochen /
 Daß er muß sterben und zu Tod bluten /
 Welchs ubr all maß ihm kombt zu guten.
 Das Ewig leben er thut erwerben /
 Mit seim Blut / kann hinfort nicht sterben /
 Sein Blut d' höchst Artznej ist uff Erden /
 Kein höhr ubr sie mag funden werden /
 All Kranckheit thut sein Blut vertreiben /
 An Metalln / Thier / und Menschen Leiben /
 Drauß die Weisen ihrn Verstand genommen /
 Und zu Gotts Himmlischn Gaben kommen /
 Welchs der Weisen Stein wird genent /
 Dem all Macht Tugendt zu gewend.
 Das uns die Weißen auß Gunst schenckn
 Darbeij wir ihr sollen gedencken.

Der Salamander im Fewr thut leben /
Drumb hats ihm die best Farb gegeben.

Die zehende Figur.



Reiteratio, gradatio & melioratio Tincturæ, vel Lapides
Philosophorum: Augmentatio potius intelligatur.

Ein Alter Vater auß Israel schon /
Ist kommen / hat ein eingen Sohn /
Welchen er liebt von gantzem Hertenzen /
Bestelt ihm ein Führer mit schmerzen.
Alß der den Sohn hinführen solte /
Zu welcher stett er begehert und wolte /
Er sprach zum Sohn mit diesen Worten /
Kom her ich will dich führen dorten /
Gar hoch auff eines Bergens spitzen /
Das du erfahrst aller Welt witzen /
Da du des Meers größ und der Welt /
Kanst schawen / daß dirs wolgefellt /
Denn auff das Höchst will ich dich führen /
Biß wir kommen zus Himmels Thüren.
Des Führers worten glaubt der Sohn /
Thet mit ihm hinauff steigen schon.
Beschawet da des Himmels Pracht /
Das war uber allmaß schon gemacht.
Alß er nun solches gesehen het /
Erumb sein Vatter seuffzen thet /
Denn ihn erbarmt sein Elend groß /
Begehrt wiedr hinnab in seinen Schoß.

Vatter / Sohn / Führer haben sich beijn Handen /
Corpus, Spiritus, Anima werden verstanden.

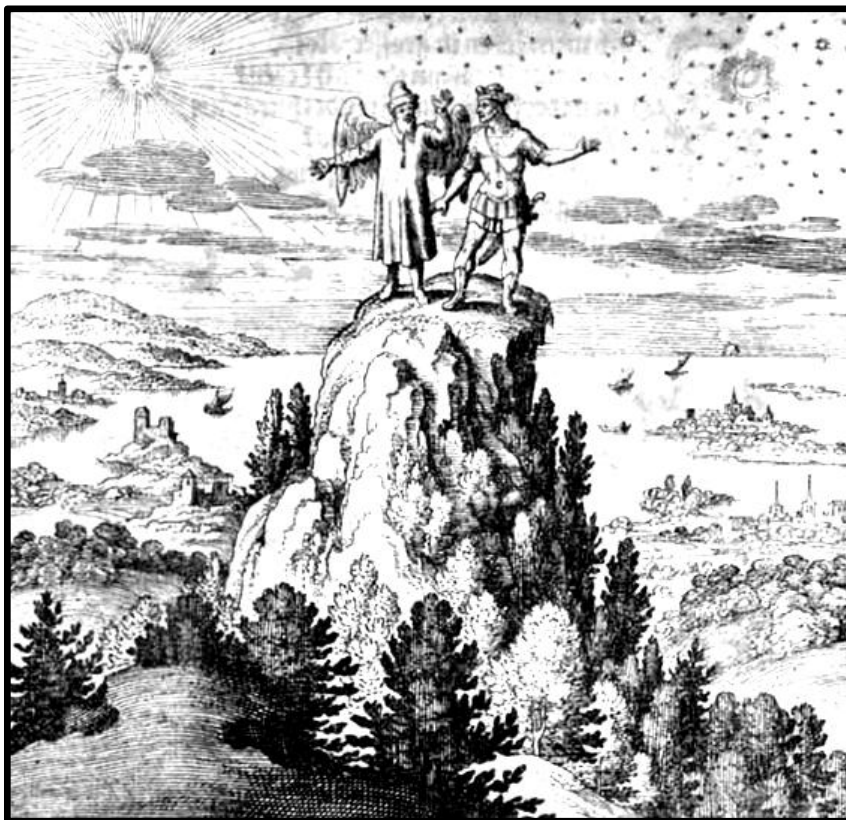
Die eilffte Figur.



Hier spricht der Sohn zum Führer sein /
Ich will nunmehr zum Vatter mein /
Ohn mich kann er nicht Lebn noch gdeijen /
Er thut nach mir stets ruffin und schreijen.
Der Führer bald zum Sohne sprach /
Ich laß dich nicht allein hinab.
Ich hab dich gführt auß Vatters schoß /
Drein ich dich wieder bringen muß.
Auff daß er sich erfrew im Leben /
So wolln wir ihm die Tugendt geben.
Sie stunden auff und fuhrn davon
Und giengen in des Vatters Thron.
Alß nun der Vatter der Sohn sach /
Da hub er an gantz laut und Sprach.

Der hohe Berg (Indiae) im Faß ist glegen /
Darauff der Sohn und Führer (Spiritus & Anima) gstiegen.

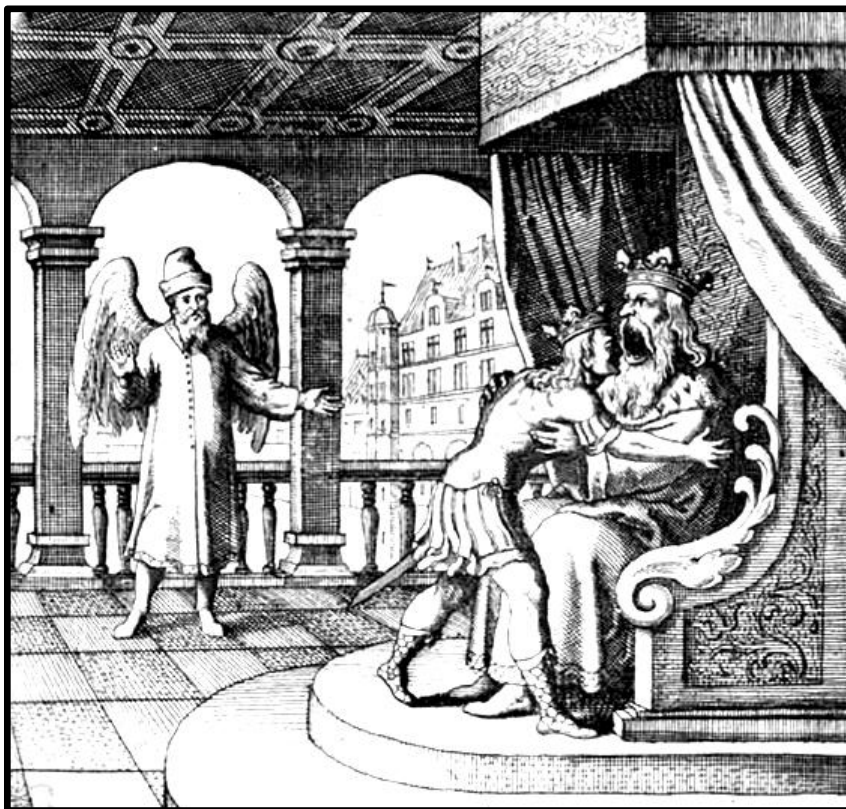
Die zwölffte Figur.



Sohn in dein Abwesen war ich Tod /
Und mein Leben in grosser Noth.
Abr in dein Beijseijn thue ich Leben /
Dein widerkunfft mir Freudt thut geben /
Alß er ins Vatters Hauß nun gieng /
Der Vatter ihn mit sein Armen umbfieng
Verschlang ihn gantz zurselben stund
Das thet er mit seim eignen Mund.

Der Vatter den Sohn auß lieb verschlingt /
Die Anima und Spiritus außm corpore tringt.

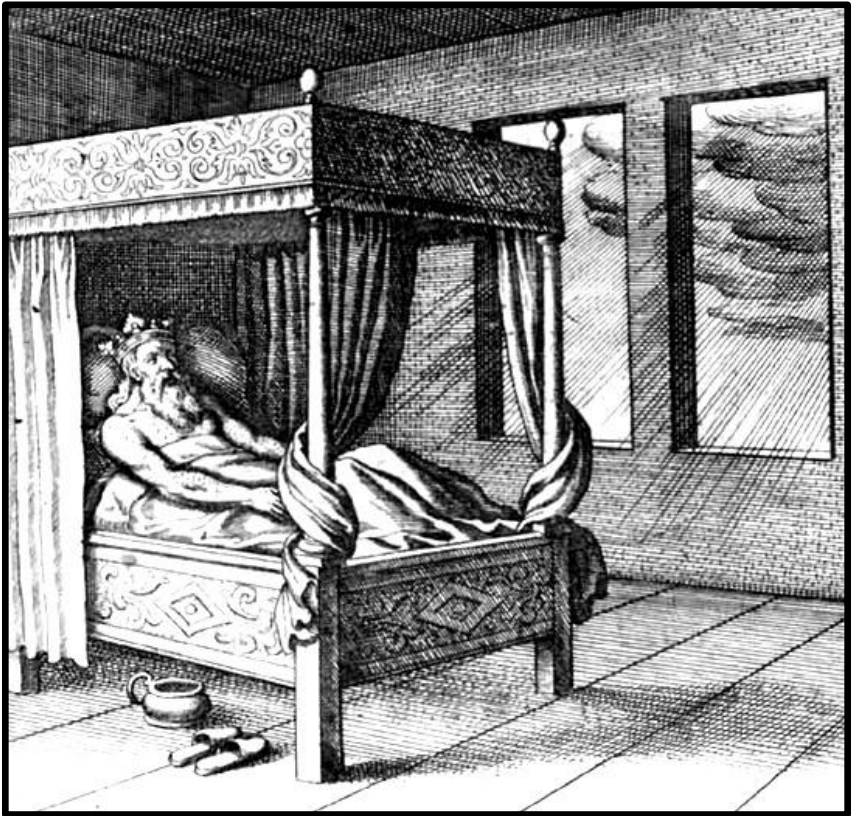
Die dreijzehende Figur.



Der Vatter umb sein Sohn thet schwitzen /
Und thet sein Gbet zu Gott außgiessen.
Dem alß ist möglich in der That /
Auch alle Ding geschaffen hat /
Sein Sohn wiedr auß seim Leib thet führen /
Daß ihm sein erst Lebn mocht gebühren /
Gott wolt sein Gbett nicht thun verschmehen /
Und hieß den Vatter schlaffen gehen /
Weiln er ihm nun den Schlaff so gab /
Da schickt Gott ein Regn obn herab.
Durch das helle Gestirn fürwar /
Der war fruchtbar / recht silbern zwar.
Thats Vatters Leib bseuchen und erweichen /
Hilff Gott / dein Gnad baß zu erweichen.

Der Vatter hie sehr starck thut schwitzen /
Die recht Tinctur darauß thut fließen.

Die viertzehende Figur.



Allhie wird nun der schlaffend Vatter
Gantz verkehrt in ein klares Water /
Und auß desselben Wassers macht /
Wirdt ein gut Erdreich nun verbracht /
Auch ein newr Vatter / starck und schon /
Der auch machte ein neuen Sohn.
Welcher im Vatter stets thut bleiben /
Und der Vattr im Sohnz' allenzeiten /
So unterschiedn in allen Dingen /
Sie thun unzehlich frucht herbringen /
Die zu kein Zeiten mögn verderben /
Auch keines Tods mehr können sterben.
Bleibn durch Gotts Gnade Ewiglich /
Triumphirend gewaltiglich.
Und sitzen auff ein Stuel / Vatter und Sohn /
Auch des altn Meisters Ansicht schon /
Ist in der mitten im befangen /
Und mit Sanguinischem Mantel bhangen.

SOLI DEO LAVS ET GLORIA.

AMEN.

Vatter / Sohn / Führer sind nun verbunden /
Beisamm sie bleiben zu ewigen Stunden.

Die funffzehende Figur.

